33. Jahrgang. Donnerstag, 13. November. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18598.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Die Thronrede.

Es ist in der That „eine Reihe hochwichtiger gesetzgeberischer Aufgaben“, welche die Thronrede nach ihrem eigenen Ausdruck ankündigt, so wichtig, daß man immer von neuem die Frage aufwerfen möchte, wie es möglich gewesen ist, solche Aufgaben so lange zurückzustellen und zu verschleppen. Die Thronrede selbst sagt beispielsweise von der Steuerreform, daß das Bedürfniß nach einer Verbesserung des jetzigen Systems „seit Jahren immer dringender hervorgetreten“ ist. Man kann auch sagen: seit Jahrzehnten. Und warum ist früher nichts geschehen? Warum ist jetzt erst bei der Regierung die Erkenntniß von dem Vorhandensein dieses dringenden Bedürfnisses durchgedrungen, auf welches im Parlament, namentlich von liberaler Seite, wahrlich lange und oft genug hingewiesen worden ist? Die Antwort auf diese Frage ist von selbst gegeben. Früher führte Fürst Bismarck die Zügel, jetzt nicht mehr. So lange Fürst Bismarcks Autorität noch ausschlaggebend war, kam es zu keiner erheblichen Reformarbeit; kaum ist er gegangen, und eine Aera der Reformen beginnt, wie seit Decennien nicht. Der spätere Historiker braucht nur auf diese eine Thatsache hinzuweisen — sie wird genügen, um für alle Zeiten den Werth des Bismarck'schen Regimes auf dem Gebiete der innerpreußischen Politik zu kennzeichnen. Unter ihm Stagnation und Versumpfung im Landtage, wie selbst in den fünfziger Jahren nicht, unmittelbar nach ihm kräftige Initiative und rüstiges Schaffen: Welch ein überzeugender Contrast! Und gleichviel, was aus der jetzigen Inangriffnahme solch bedeutender Aufgaben herauskommt, gleichviel, ob der große Wurf auf einmal gelingt oder nicht, gleichviel, ob die Arbeiten zu Resultaten führen, wie sie unseren Idealen entsprechen, oder nicht — ungleich erfreulicher ist die neue Epoche immerhin, als der frühere Marasmus, ungleich löblicher der nunmehr von der Regierung feierlich verkündigte Wille zur Lösung der vorliegenden Aufgaben, als das frühere Bestreben, jede Reformidee niederzuhalten, die über den Rahmen einer engen Stück- und Flickarbeit hinausging.

Bei der jetzigen Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses, bei dem Dominiren des conservativen Elements, welches durch die letzten unter dem Drucke des Bismarck'schen Bedrückungssystems vollzogenen Wahlen im Herbste des Jahres 1888 leider so stark geworden ist, daß es zur Erlangung der Majorität immer nur wenig Stimmen von den Nationalliberalen oder dem Centrum braucht, können wir uns freilich keinen übertriebenen Erwartungen über den Ausgang der beginnenden Campagne hingeben. Aber es weht doch ein frischerer Hauch vom Regierungstische herab und auch die bisher so dumpfen Hallen der Parlamentshäuser am Dönhoffs- und Leipziger Platz werden nicht unberührt davon bleiben. Laudanda voluntas — diese Anerkennung wird man der gegenwärtigen Regierung schwerlich versagen können. Ob ihr die nöthigen Kräfte zu Gebot stehen, ist eine Frage, über die schon die nächste Zeit Auskunft geben wird.

Ueber die Natur der angekündigten Vorlagen ist natürlich gleichfalls heute ein abschließendes Urtheil noch nicht möglich. Dazu sind die mitgetheilten Umrisse noch zu allgemeiner Natur und müssen die Entwürfe selbst abgewartet werden. Eine mäßige **Erbschaftssteuer** zum Zwecke der stärkeren Heranziehung des fundirten Vermögens unter Freilassung der kleinen Erbschaften verdient natürlich unsere Sympathie, ebenso die Vereinigung der **Klassen- und Einkommensteuer** sammt **Declarationspflicht**, sowie die Neuorganisation des Einschätzungsverfahrens behufs sicherer und der Wirklichkeit mehr entsprechender Veranlagung des steuerpflichtigen Einkommens. Denn gerade auf dem letzteren Gebiete liegen die schreiendsten Mißverhältnisse vor, die zu einer Quelle steigender Unzufriedenheit bei vielen Steuerzahlern werden mußten, z. B. bei den Privatbeamten, deren Einkommen auf Heller und Pfennig controlirbar ist und zur Steuer herangezogen wird, während viele andere Steuerzahler bei weitem nicht bis zur vollen Höhe ihres factischen Einkommens eingeschätzt werden und werden können. Die Declarationspflicht war bekanntlich auch schon in der ersten Thronrede des jetzigen Kaisers bei der ersten Session des gegenwärtigen Landtages angekündigt. Aber dabei blieb es, wie bekannt, dank des Widerstandes des Fürsten Bismarck, der die Landwirthschaft von dieser Verpflichtung ausgenommen wissen wollte. Wie die Declarationspflicht gegenwärtig geplant wird, darüber macht die Thronrede keinerlei Andeutungen.

Leider bestätigt sich die Ankündigung, daß die Forderung der **Quotisirung** nicht erfüllt werden soll. In der Thronrede findet sich keine Silbe davon. Und doch ist diese Forderung, wie wir gestern Morgen an dieser Stelle des näheren auseinandergesetzt haben, von früheren Landtagen schon so oft anerkannt worden, und thatsächlich noch heute, oder heute erst recht so tief begründet, daß wir dabei beharren müssen: zu einer durchgreifenden Steuerreform ist die Quotisirung der Klassen- und Einkommensteuer die nothwendige Voraussetzung. Darauf wird bei den bevorstehenden Berathungen der Hauptnachdruck zu legen sein. Hier wird der Schwerpunkt der nothwendigen Verbesserungsbestrebungen liegen; und hoffentlich werden dieselben, wird ein Appell an die früher selbst von der rechten Seite des Hauses in dieser Frage eingenommene Stellung nicht vergeblich bleiben, wenn anders die Erwartung auf ein ersprießliches Resultat nicht tief herabgestimmt werden sollte.

Bezüglich des **finanziellen Effects** der Steuerreform bewegt sich die Thronrede in einem Widerspruche. Zuerst wird betont, daß das Ziel dieser Gesetzentwürfe nur eine gerechtere Veranlagung und verhältnißmäßige Entlastung der kleineren und mittleren Einkommen und eine Vermehrung der Staatseinnahmen nicht erforderlich ist. Wer sollte sich dieser Bestrebungen nicht freuen und nicht aufathmen gegenüber der zum ersten Male seit langer Zeit gehörten Erklärung, daß nicht neue und höhere Geldmittel nöthig sind? Aber gleich nachher wird doch von einem „nach dem Abschluß der ersten Veranlagung der directen Steuern auf der neuen Grundlage aufkommenden Mehrertrag“ gesprochen, der allerdings nicht in die Staatskasse fließen, sondern den Communen mittels **Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer** zu gute kommen soll. Wie dieser Widerspruch aufgeklärt werden und der Zusammenhang zwischen Klassensteuerreform und Grund- und Gebäudesteuerüberweisung näher aussehen soll, bleibt abzuwarten.

Die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuern selbst wird nicht verfehlen, versöhnend auf die agrarischen Kreise einzuwirken, welche bisher nichts von der Declarationspflicht und von einer Erbschaftssteuer für fundirtes Vermögen und eben so wenig von einer Reform der Landgemeindeordnung überhaupt wissen wollten. Für uns ist bei der Frage der Grund- und Gebäudesteuerüberweisung an die Communen das entscheidende, wie die neue Landgemeindeordnung in Wirklichkeit gestaltet werden soll; mit dieser Frage steht jene in unlöslichem Zusammenhange. Zu einer Ueberweisung an die Communalverbände resp. Gutsbezirke in ihrer jetzigen Gestaltung, was einem einfachen Erlasse gleichkäme, darf es nicht kommen.

Der **Staatshaushalt**, der vermöge der unglückseligen Verquickung von Reichs- und Staatsfinanzen noch nicht zu übersehen ist, soll erst später vorgelegt werden. Zweimal wird indessen betont, daß eine Verminderung der bisherigen Staatseinnahmen nicht angängig sei. Wenn damit auch die finanziellen Beziehungen Preußens zum Reiche gemeint sind, so würde das allerdings bedeuten, daß man die preußische Steuerreform nicht, wie es unserer Ansicht nach dringend nothwendig ist, im Zusammenhange mit einer durchgreifenden Revision der deutschen Zoll- und Steuergesetze in die Hand nehmen will, und das würde aufs tiefste beklagt werden müssen.

Die Bemerkungen über die **Schulvorlagen** und die Reform der **Landgemeindeordnung** gestatten noch kein Urtheil über das nähere Aussehen dieser Reformen. Wenn die in der Thronrede gezogenen Grundlinien eingehalten werden, die freilich vielerlei Auslegung zulassen, so werden die betreffenden Vorlagen einer wohlwollenden Prüfung auch auf der liberalen Seite selbstverständlich sicher sein. Wenn aber unter „Aufrechterhaltung bewährter Einrichtungen“ auch die Aufrechterhaltung der selbständigen Gutsbezirke, wie sie jetzt sind, verstanden werden sollte, so wäre nicht viel zu hoffen und müßte gründlich an der Vorlage gebessert werden, so wenig wir auch ein radicales Verfahren nach einer Schablone hierbei befürworten wollen.

Die Ankündigung einer Reihe von kleineren Vorlagen schließt den auf die innere Politik bezüglichen, weitaus größten Theil der Thronrede.

Den Beschluß macht — last not least — ein hocherfreulicher Passus mit Bezug auf die **äußere Politik**. Zu allen auswärtigen Staaten, constatirt der Kaiser, sind die Beziehungen des Reiches freundlich. Was bedürfen wir also weiter Zeugniß für die Friedlichkeit der Situation? Zu allen Staaten, also auch zu Rußland, auch zu der Republik jenseits der Vogesen ist unser gegenwärtiges Verhältniß nicht nur befriedigend, es ist freundlich. Weg daher mit allen Grillen und Sorgen bezüglich der Weltlage und der bösen Nachbarn zur Rechten und Linken, und mit frohem Herzen wird das deutsche Volk einstimmen in den lauten Beifall, mit welchem das preußische Parlament jene Worte unseres jungen Kaisers begleitete. Das Bewußtsein gesicherten Friedens ist ja die beste Förderung in den Mühen und Arbeiten, die der preußischen Volksvertreter in der bevorstehenden schweren Campagne harren, die schönste Ermuthigung und Zuversicht des ganzen Volkes in seinem politischen und Erwerbsleben. Dank daher dem Monarchen, daß er uns diese Zuversicht von neuem befestigt und weiter gestärkt hat!

Deutschland.

* **Berlin**, 12. Novbr. In der **Berliner Hofgesellschaft** wird auch der bevorstehende Winter nicht so viele und glänzende Feste und Vergnügungen bringen, wie solche vor der Hoftrauer in jedem Jahre stattgefunden haben. Der Hauptgrund dürfte darin zu suchen sein, daß die kaiserliche Familie wegen der bevorstehenden Niederkunft der Kaiserin den Winter über im Neuen Palais wohnen bleiben wird, was zur Folge hat, daß auch die große Zahl der Hofchargen, welche in Potsdam ihre Wohnung haben, dort verbleiben. Aber auch die Zahl der ersten aristokratischen Familien, in denen sich die Bälle und Diners oft jagten, hat sich von Jahr zu Jahr verringert. Während ein Theil Berlin ganz und gar verlassen hat, hat sich ein anderer vom Geräusch mehr und mehr zurückgezogen. Noch in jüngster Zeit ist eine der tonangebenden Familien, die des Prinzen Georg Radziwill nach Potsdam übergesiedelt und deren Palais in der Poststraße durch Kauf in andere Hände übergegangen. Wie sich die Botschafter verhalten werden, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes, jedoch derart glänzende Soiréen, wie sie Lady Ampthill und Gräfin Karolyi zu veranstalten wußten, wird Berlin vorläufig nicht wiedersehen.

* [**Emin Pascha.**] Paul Reichard hat ein Werk erscheinen lassen, welches betitelt ist: „Dr. Emin Pascha, ein Vorkämpfer der Cultur im Innern Afrikas.“ Ueber die Persönlichkeit Emins heißt es darin:

„Emin ist ein schlanker, fast magerer Mann, von etwas mehr wie Mittelgröße, mit schmalem, von einem dunkeln Vollbart umrahmten Gesicht und tiefliegenden Augen, welche durch die starken Krystallgläser der Brille beobachtend hervorschauen. Seine starke Kurzsichtigkeit zwingt ihn zur Anstrengung und Concentrirung seines Sehvermögens auf die vor ihm befindliche Person, was seinem Blick einen harten, mitunter scheinbar lauernden Ausdruck verleiht. Der auch malerisch interessante Kopf, in welchem sich unverkennbar eine bedeutende Intelligenz ausspricht, läßt in nichts den Deutschen vermuthen; das unleugbar orientalische Gepräge desselben erleichtert Dr. Emin wesentlich die Rolle eines Türken, welche er gegenüber der Beamtenwelt und dem Volk angenommen hat und die er vorzugsweise in den ersten Jahren seines Aufenthalts im Sudan und in den Negerländern unentwegt durchführte. An jedem Freitag sah man ihn nach der Moschee gehen, wo er die vorgeschriebenen Gebete sprach. In seiner Haltung wie in seinen Bewegungen drückt sich eine beabsichtigte, stets controlirte Gemessenheit aus, welche berechnet ist, würdevoll und selbstbewußt zu erscheinen. Insbesondere konnte man dies beobachten, so oft Dr. Emin in seiner Eigenschaft als ägyptischer Beamter mit Untergebenen verkehrte. Sein äußerer Mensch verrieth eine fast peinliche Sauberkeit bei großer Sorgfalt des Anzuges.“

* [**Stöcker-Versammlung.**] In einer anläßlich des Geburtstages Luthers vorgestern Abend stattgehabten großen Versammlung kirchlicher Männervereine sprach Stöcker über Luther und das deutsche Volk. Als er auftrat, rief ein begeisterter Jüngling: „Gott mit uns, Gott mit Stöcker!“ Stehend sang die Versammlung: „Eine feste Burg.“ Stöcker sprach gegen den Katholicismus, der mächtiger sei als je, der selbst von Evangelischen verhätschelt werde. Er schilderte in bekannter Weise die Verderbniß der Päpste, den römischen Lug und Trug, und ging dann etwas milder auf das Judenthum über. Er gelobte Gott dem Herrn einen Freiheitskrieg zur Zerreißung der Ketten des Judenthums, des Katholicismus und des socialdemokratischen Unglaubens. Ein Pastor Burckhard sprach unter stürmischem Beifall dem verehrten Manne Dank und Liebe aus. Die Versammlung sang unter Posaunenbegleitung den Schlußvers des Lutherliedes.

* [**Der preußische Militäretat.**] Dem Bundesrath ist jetzt nun auch der Militäretat für das königl. preußische Reichs-Militär-Contingent und die in die preußische Verwaltung übernommenen Contingente anderer Bundesstaaten für 1891/92 zugegangen. Es ist bekannt, daß der Etat sowohl bezüglich der ordentlichen, wie der außerordentlichen Ausgaben ganz erhebliche Mehransätze gegen das Vorjahr enthält. In Bezug auf den außerordentlichen Etat sind die Mehrausgaben durch die überaus umfassenden Neubauten veranlaßt worden, welche durch die Erweiterung des Heeres unabweisbar geworden sind. Wie es heißt, ist der Etat von einer Denkschrift über die anderweitige Regelung des Rationswesens, die Einführung von Pferdegeldern und die versuchsweise Errichtung von Pferdedepots für rationsberechtigte Offiziere der Infanterie begleitet. Eine zweite Denkschrift erläutert die mehrfach besprochene Nothwendigkeit einer weiteren **Vergrößerung** des

* Das Jubiläum des Gärtnerplatz-Theaters in München.

Wie bereits kurz erwähnt, hat in voriger Woche das Theater am Gärtnerplatz in München, das jetzt seit elf Jahren unter der Leitung des früheren Theaterdirectors in Danzig, Herrn Georg Lang steht, sein 25jähriges Bestehen gefeiert. Die Festvorstellung am 5. d., welcher Vormittags ein officieller Festakt auf der Bühne vorausgegangen war, begann mit einem von dem bekannten Charakterdarsteller Herrn Neuert zusammengestellten Vorspiel, in welchem Personen aus zahlreichen Repertoire-Stücken dieser Bühne auftraten; es folgte dann je ein Akt von der „Fledermaus“, „De Z'widerwurzen“ und dem „Mikado“, welche das Genre repräsentiren sollten, das vorzugsweise von dem Gärtnerplatz-Theater gepflegt wird. Die Vorstellung war überaus stark besucht, und es regnete dabei förmlich Blumen und Kränze. Zum Schlusse hielt Herr Lang eine von dem überzahlreichen Publikum mit stürmischer Begeisterung aufgenommene Anrede. Am 6. d. Mts. nahmen die Festlichkeiten ihren Abschluß mit einem zwanglosen Abend in den Räumen des Colosseums, an welchem auf Einladung der Direction zahlreiche Vertreter der Behörden, Künstler, Schriftsteller, sowie die Mitglieder des Theaters theilnahmen.

Die Jubiläumsfeier hat den Beweis geliefert, welcher allgemeinen Beliebtheit sich das Theater gegenwärtig in allen Schichten der Bevölkerung erfreut, das sich in vollständig gesichertem materiellen Bestande und fortschreitendem Gedeihen befindet. Es hat aber lange Zeit sehr schwer um sein Dasein gekämpft und ist auch ein Mal bis zum Bankerott gekommen. Während der ersten vierzehn Jahre hat es vierzehn verschiedene Directoren gehabt, von denen zwei nur je sechs Wochen ausgehalten haben. Erst von dem Eintritt des jetzigen Directors Lang im Jahre 1879 datirt der Aufschwung, den das Theater genommen hat.

Ein Mitglied der Bühne, der Operettentenor Franz Joseph Brakl, hat in einer Jubiläums-Festschrift auf Grund des ihm zu Gebote stehenden archivalischen Materials eine hübsche Darstellung der Entwickelungsgeschichte des Theaters gegeben, welcher wir die folgenden Mittheilungen entnehmen.

Die Gründung des Theaters durch eine Actiengesellschaft, an welcher sich viele angesehene Bürger betheiligten, fällt in das erste Regierungsjahr Ludwigs II., der dem neuen Unternehmen warme Sympathien entgegenbrachte. Am Namenstage des Königs, dem 25. August, 1864 wurde der Grundstein gelegt und am 4. November 1865 wurde das 400 Sperrsitze, 200 Parterreplätze und vier Galerien umfassende „Münchener Actien-Volkstheater“ unter der Leitung des Directors Engelke, dem als Dramaturg der bekannte bairische Volksdichter Hermann Schmid beigegeben war, eröffnet, mit einem Festspiel „Was wir wollen“ von Hermann Schmid, dem musikalische und Tanzproductionen und schließlich das Offenbach'sche Singspiel „Eine musikalische Soirée in der Vorstadt“ folgten. Unter den Mitwirkenden war **Clara Ziegler**, welche bis zum September 1867 im Verband dieser Bühne blieb. Die vom Director Engelke „entdeckte“, später so berühmt gewordene Tragödin hat ihre glänzende Laufbahn hier begonnen; in der Saison 1865—66 sang und spielte sie u. a. in Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt“ die Rolle der „öffentlichen Meinung“. Das mit reichen Mitteln ins Leben tretende und von der Bevölkerung bei seinem Entstehen mit freudiger Hoffnung begrüßte Unternehmen trug gleichwohl von Anfang an die Keime wirthschaftlichen Siechthums in sich. Es war in Bau und Ausstattung ein zu großes Kapital aufgewandt worden; man hatte sich im Programm — neben dem Volksstück, dem Märchen, der Posse und dem Singspiel sollte auch das Lustspiel in jeder Form, das Conversationsstück, Schauspiel und Trauerspiel gepflegt werden — zu weite Grenzen gesetzt und dazu ein großes und entsprechend kostspieliges Personal angestellt. Das alles stand mit den Bedürfnissen in keinem Einklang. Dazu gesellten sich noch andere ungünstige Umstände: die Vielköpfigkeit der Leitung (Verwaltungsrath ꝛc.) und der Regie sowie die Spannung der politischen Verhältnisse von 1865 und 1866. Bereits Ende 1868 stand das Theater vor dem Bankerott; es mußte im Frühling 1870 versteigert werden und ging zuerst pachtweise, dann endgiltig in den Besitz des Königs über.

Am 1. Oktober 1870 wurde das Theater mit zum Theil neu engagirtem Personal wieder eröffnet unter dem Namen „Königliches Volkstheater“, welcher drei Jahre später in „Königliches Theater am Gärtnerplatz“ umgeändert wurde. Es waren nun gesicherte Verhältnisse geschaffen, doch hatte das Theater noch manchen Wechsel zu bestehen. Bis 1873 wurde es von Herm. Schmid und Hofrath v. Hüther, dann bis 1877 von letzterem allein geleitet. In diese Zeit fällt das erste Aufblühen der Operette und wir finden unter den Mitgliedern den Namen der nachmals berühmten, leider so früh gestorbenen Brünhilde, **Hedwig Kindermann**, sowie des jetzigen lyrischen Tenors der Hofbühne, Herrn Mikorey. Auch der jetzige Regisseur des Münchener Hofschauspiels Savits hat seine Laufbahn bei diesem Theater begonnen. Im Herbst 1877 wurde die Leitung des Theaters mit derjenigen der Hoftheater unter dem Intendanten Frhrn. v. Perfall vereinigt; doch hatte der gemeinsame Betrieb seine Unzuträglichkeiten, so daß man sich bald wieder zu einer vollständigen Trennung veranlaßt sah. Vom Theaterzettel verschwand die Bezeichnung „Königlich“ und die Leitung des Betriebes ging Mitte 1879 in die Hände des Herrn Georg Lang über, dem das Theater seine heutige Blüthe verdankt.

Herr Lang hat es verstanden, das bisher bestehende Deficit bei dem Jahresabschluß verschwinden zu lassen, und das Theater zu einem wirthschaftlich gesunden, immer größeren Anforderungen gewachsenen Unternehmen zu erheben. Er hat das erreicht zunächst durch eine Beschränkung des Repertoires auf Lustspiel, Volksstück, Posse und Operette, das er dann erst allmählich erweiterte, und ferner aber durch den Gewinn guter Kräfte und die Herstellung eines tüchtigen Ensembles. In der Operette hat sich während der ersten Jahre seiner Directionsführung namentlich das glückliche Talent seiner Gattin, der in Danzig noch in bester Erinnerung stehenden Frau **Agnes Lang-Ratthey**, als sehr werthvoll bewährt. Zur besonderen Blüthe gelangte unter der Lang'schen Direction das oberbairische Volksstück, das ja lange eine Specialität dieses Theaters bildete und dann durch die Gastspiele der „Münchener“ in ganz Deutschland zur Anerkennung gelangt ist. Dies Münchener Ensemble hat sich nun bis auf Neuert von seiner Ursprungsstätte losgelöst und weilt zur Zeit in Amerika. Durch neue entsprechende Engagements hat aber Hr. Lang dies Genre seiner Bühne erhalten. Auch die Erweiterung des Repertoires hat sich erfolgreich gezeigt; so haben in den letzten Jahren „Der Fall Clémenceau“ und namentlich „Die Ehre“ zahlreiche Wiederholungen gefunden.

Wie der König Ludwig II., so hat auch der Prinzregent dem Gärtnerplatztheater seine Theilnahme zugewandt und Herrn Director Lang wiederholt ausgezeichnet. Die allseitige Theilnahme an der Jubiläumsfeier dieses Instituts ist als ein eben so allgemeiner Ausdruck des Wunsches anzusehen, daß ihm sein jetziger Leiter noch recht lange in vollster Rüstigkeit erhalten bleiben möge

Cadettencorps, über welche die „Voss. Zeitung" Folgendes mittheilt:

Die Denkschrift führt den Nachweis darüber, wie in Folge der Vergrößerung des Heeres und des damit gesteigerten Bedarfs an Offizieren eine Vergrößerung des Cadettencorps noch über die im letzten Erweiterungsplan von 1888 gezogenen Grenzen hinaus unabweisbar wird. In dem gedachten letzten Plane war eine Vermehrung der Cadettenanstalten um eine in Karlsruhe und eine Verstärkung der Cadettenstellen um 282 d. h. von 2088 auf 2370 vorgesehen. Von diesen 282 Stellen sind 102 bereits besetzt, so daß das Cadettencorps zur Zeit 2190 Köpfe stark ist. Von den noch zu errichtenden 180 Stellen sollten 20 dem seit dem 1. Oktbr. d. J. eröffneten Cösliner Cadettenhause, die übrigen 160 dem am 1. April 1892 zu eröffnenden Cadettenhause in Karlsruhe zugewiesen werden. Diese Vermehrung erweist sich schon jetzt als unzureichend. Es wird daher beabsichtigt, das Cadettencorps um 310 Stellen zu vergrößern, welche Vergrößerung vom 1. April d. J. beginnen und bis zum 1. April 1893 durchgeführt sein soll. Davon würden erhalten die Haupt-Cadettenanstalt und das Cadettenhaus in Cöslin je 40, das Cadettenhaus Karlsruhe 200 und das Cadettenhaus Plön 30 Stellen und das jetzt 2190 Köpfe starke Cadettencorps eine Gesammtstärke von 2500 Zöglingen vom 1. April 1893 ab aufweisen.

Die fortdauernden Ausgaben des Militäretats übersteigen, soweit er bis jetzt vorliegt, die vorjährigen Ansätze um rund 20 Millionen. Die einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat die vorjährigen um 2 Millionen, und im außerordentlichen Etat betragen dieselben 179 000 Mk. weniger als im vorigen Jahre.

* [**Die Herausgabe einer socialdemokratischen Zeitung in polnischer Sprache**], welche auf dem Socialistencongreß in Halle angeregt war, wird, wie polnische Zeitungen mittheilen, bald realisirt werden; die Zeitung soll einmal wöchentlich in Breslau erscheinen. Der „Kur. Pozn." meint, man müsse dahin trachten, daß eine solche Zeitung unter der polnischen Bevölkerung keine Abonnenten finde.

* [**Novelle zum Krankenkassengesetz.**] Die Subcommission, welche seitens der mit der Vorberathung der Novelle zum Krankenkassengesetze betrauten Ausschüsse des Bundesraths behufs Feststellung der in Vorschlag gebrachten Abänderungen des Entwurfs eingesetzt war, ist mit ihren Arbeiten fertig, so daß die zweite Lesung der Vorlage in den nächsten Tagen wird stattfinden können.

* [**Deutschland und die Congozölle.**] Dem „Hamb. Corr." wird aus Berlin telegraphirt:

„Wie wir bestimmt versichern können, ist bei der Anwesenheit des Königs der Belgier am hiesigen Hofe die Congofrage zur Sprache gekommen und hat die hiesige Regierung, um das Gleichgewicht im Budget der Congoregierung herzustellen, zugestimmt, daß die Eingangszölle nach dem Congo erhöht werden. Gegen eine solche Erhöhung hat sich die holländische Regierung, vielleicht von Frankreich mit dazu bestimmt, ausgesprochen. Sollte sie auf ihrer Weigerung beharren, so wird vermuthlich Deutschland sich veranlaßt sehen, Repressalien gegen Holland zu ergreifen. Eine der schwersten wäre, wenn Deutschland das bisherige Anlaufen der Schiffe in Vlissingen nach einem anderen Hafen, etwa Antwerpen, dirigiren würde."

Diese Nachricht scheint uns noch sehr der näheren Aufklärung zu bedürfen.

* [**Zur Erleichterung und Beschleunigung des in letzter Zeit erheblich gestiegenen telegraphischen Verkehrs zwischen Deutschland und Italien**] ist in diesen Tagen zwischen Berlin und Rom, neben den bisherigen beiden Verbindungen auf dem Wege durch die Schweiz, eine neue Telegraphenleitung auf dem kürzesten Wege über Baiern und Tirol hergestellt und in Betrieb genommen worden. Die Gesammtlänge der Leitung beträgt 1935 Kilometer. Als Leitungsdraht ist Bronzedraht von 3 Mm. Stärke verwendet worden, welcher wegen seiner besseren Leitungsfähigkeit gestattet, daß der directe Verkehr zwischen den Hauptstädten beider Reiche ohne jegliche Uebertragung, mit der denkbar größten Schnelligkeit abgewickelt werden kann. Die Uebermittelung der Telegramme erfolgt durch Apparate des Typendruck-Systems bester Construction. Der vorliegende Fall ist der erste, in welchem für eine von Deutschland ausgehende internationale Telegraphenverbindung der leistungsfähigere Bronzedraht zur Anwendung gekommen ist. Nur für den ferneren Uebergang ist auf einer kurzen Strecke wegen der Schnee- und Eisbelastungen im Hochgebirge aus Sicherheitsrücksichten von Eisendraht in einer Stärke von 5 Mm. Gebrauch gemacht worden. Der zur Herstellung der neuen Leitung auf deutschem und italienischem Gebiet erforderlich gewesene Bronzedraht ist ausschließlich Erzeugniß deutscher Industrie.

Die Telegraphen-Verwaltungen von Deutschland, Oesterreich und Italien haben die Vollendung dieser wichtigen Anlage allerseits thunlichst gefördert.

* [**Für den Preis für deutsche Dichtkunst**], den sog. Schillerpreis, soll bei der diesjährigen Vertheilung der „M. Allg. Ztg." zufolge Hermann Sudermann dem Kaiser vorgeschlagen werden, nachdem Paul Heyse sich in sehr lebhafter Weise für ihn ausgesprochen hat. Der Kaiser hat noch keine Entscheidung getroffen.

Helgoland, 11. Novbr. Der Gouverneur, Capitän zur See Geißeler, hat den hiesigen Lootsen eine Mittheilung zugehen lassen, derzufolge diejenigen Lootsen, die im Falle eines Krieges Lootsendienste in der deutschen Marine verrichten wollen, sich auf einige Zeit einer weiteren Ausbildung in der deutschen Marine zu unterziehen haben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Novbr. Der Ausschuß zur Vorberathung der **Bauordnung für Wien** mit Berücksichtigung der einverleibten Vororte genehmigte dieselbe einstimmig und nahezu unverändert nach der Vorlage der Regierung. Der Statthalter Graf Kielmannsegg erklärte, die Lösung der Stadtbahnfrage werde im Angriff genommen werden, sobald das Statut für Groß-Wien zu Stande gekommen sei. (W. T.)

England.

London, 11. Novbr. Der **Herzog von Clarence**, ältester Sohn des Prinzen von Wales, reist am Sonnabend nach Berlin ab, um den Prinzen und die Prinzessin von Wales bei der **Hochzeit** der Prinzessin Victoria zu vertreten. (W. T.)

* [**Colonial-Gesellschaft.**] Der Liverpooler „Journal of Commerce" bringt folgende Meldung: „Wir glauben, es wird beabsichtigt, eine sehr große Gesellschaft behufs Entwickelung der Hilfsquellen Westafrikas zu gründen. Das Kapital ist auf die ungeheure Höhe von 10 000 000 Pfund gleich 200 000 000 Mark festgesetzt und unter den Gründern werden sich wahrscheinlich der Herzog von Westminster und Mr. Stanley befinden."

Schweden und Norwegen.

Christiania, 11. Novbr. Eine genaue Untersuchung hat ergeben, daß die **Schweinepest** nur an drei Stellen in der Stadt Christiania, sonst aber nirgends im Lande ausgetreten ist. Der Bestimmung der Regierung gemäß sind sämmtliche Thiere aus den inficirten Ställen getödtet und die Ställe gründlich desinficirt worden. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 11. Novbr. Heute Vormittag brach in einer hiesigen **Tabakfabrik** eine **große Feuersbrunst** aus, durch welche der größte Theil der Fabrik eingeäschert ist und 6000 Personen arbeitslos wurden.

Die **Königin** besuchte Nachmittags die Brandstätte und sagte den arbeitslosen Frauen unter dem Ausdruck ihrer Theilnahme Hilfe zu. Die Menschenmenge begrüßte die Königin enthusiastisch. Die Wiederaufnahme der Arbeit in der Tabakfabrik soll baldmöglichst erfolgen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 9. Novbr. Wie man der „P. Z." schreibt, ist in den höheren Regierungssphären die Gründung eines besonderen **Comités für Angelegenheiten des russischen auswärtigen Handels** angeregt worden. Ein bezügliches Project soll bereits im Finanzministerium ausgearbeitet und dem Reichsrath vorgelegt worden sein. Der „Swjet" meint, daß die Gründung eines derartigen Organs mit der ausschließlichen Obliegenheit, für die Entwickelung, Regulirung und den Schutz unseres auswärtigen Handels Sorge zu tragen, einem langempfundenen thatsächlichen Mangel entgegen käme. Während die Concurrenten Rußlands auf dem Weltmarkt kein Opfer scheuen, ihre Handelsbeziehungen zu festigen, ließ man dem russischen Handel seinen natürlichen Lauf. Die Interessenten an dem auswärtigen Handel, diesem Zweige der Staatswirthschaft, theilen sich in verschiedene Ressorts, wie in das Finanzministerium, die Ministerien der Verkehrswege und der Marine, die jedoch den Mangel eines Specialorgans, in welchem sich alle den auswärtigen Handel betreffenden Fragen centralisiren würden, nicht ersetzen könnten. Erst durch die einheitliche Thätigkeit eines speciellen Ressorts würde dem fühlbarsten Mangel der gegenwärtigen Lage des Handels abgeholfen werden.

Amerika.

Newyork, 11. Novbr. In **Honduras** brach eine **Revolution** aus. Der Präsident der Republik wird im Palast belagert und muß wahrscheinlich capituliren. Es ist schon viel Blut geflossen.

Von der Marine.

Kiel, 10. Nov. Wie nunmehr verlautet, wird die bis jetzt auf der ostafrikanischen Station befindliche **Kreuzercorvette „Carola"** nach der Ankunft des Kreuzers „Möwe" die Heimreise antreten. Die „Möwe" verläßt Kiel am 17. d. M. und begiebt sich über Plymouth, Port Said, Suez nach Zanzibar, woselbst das Schiff voraussichtlich Ende Januar n. Js. eintreffen wird. Die Ankunft der Kreuzercorvette „Carola" in Kiel steht hiernach Ausgangs April k. J. zu erwarten. Das Schiff hat eine lange Dienstzeit hinter sich. Am 4. Mai 1886 unter dem Commando des damaligen Corvetten-Capitäns Aschmann (jetzigen Ober-Werftdirectors der kaiserlichen Werft Danzig) in Dienst gestellt, unternahm die „Carola" im Verbande des Kreuzergeschwaders zunächst eine Reise nach Ost-Asien und begab sich von hier aus nach Ostafrika, woselbst das Schiff bis Ende des Jahres verblieb. Während der Monate Januar und Februar 1887 befand sich die „Carola" mit den übrigen Schiffen des Kreuzergeschwaders („Bismarck", „Olga" und „Sophie") in Zanzibar. Von hier aus wurde im März 1887 eine Reise nach Capstadt unternommen. Von dort erfolgte im Mai desselben Jahres die Rückreise über Sidney (Australien) und Apia (Samoainseln) nach Ost-Asien, woselbst das Schiff verschiedene der hauptsächlichsten Hafenplätze Japans und Chinas besuchte. Dann wurde die Corvette wieder auf die ostafrikanische Station beordert, woselbst sie sich jetzt noch befindet.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Landtag.

Berlin, 12. November. Bei der Eröffnung des **Landtages im Weißen Saale** war die Versammlung besonders zahlreich, wie selten. Ueber 300 Abgeordnete aller Parteien waren vertreten. In erster Reihe Feldmarschall Moltke. Minister v. Caprivi an der Spitze der Minister stellte sich zur Linken des Thrones auf. Nach der Meldung des Ministerpräsidenten, daß alles versammelt sei, betrat der Kaiser den Saal in der Uniform der Gardes du Corps mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, wobei der Präsident des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Der Kaiser setzte den Helm auf und verlas, vor dem Thronsessel stehend, mit weithin vernehmbarer Stimme die Thronrede, welche im Verlaufe sieben Mal und am Schluß von Beifall begleitet wurde, am lebhaftesten der Passus über die Erhaltung des Friedens. Nachher erklärte v. Caprivi den Landtag für eröffnet und der Präsident des Abgeordnetenhauses, v. Köller, brachte ein abermaliges Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser verließ darauf grüßend den Saal. Derselbe hatte vorher dem von Dryander abgehaltenen Gottesdienst in der Schloßkapelle beigewohnt.

Berlin, 12. Novbr. Das Abgeordnetenhaus war zur **ersten Sitzung** gut besetzt. Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung und bringt ein dreimaliges Hoch auf den König aus, in welches das Haus einstimmt. Angemeldet sind 317 Mitglieder. Das Haus ist mithin beschlußfähig. Zu provisorischen Schriftführern beruft der Präsident die Abgg. Barth, Bohtz, Imwalle und Dr. Mitthoff. Die Verloosung der Mitglieder in die einzelnen Abtheilungen wird wie früher durch das Bureau erfolgen. Die nächste Sitzung ist Donnerstag, 11 Uhr (Wahl des Präsidenten und der Schriftführer, Entgegennahme von Vorlagen der Staatsregierung).

Die **Sitzung des Herrenhauses** wurde mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser eröffnet. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 132 Mitgliedern. Der Herzog von Ratibor wurde durch Acclamation zum Präsidenten wiedergewählt, ebenso Herr v. Rochow-Plessow als erster Vicepräsident. Kleist-Retzow beantragte die Wahl des Oberbürgermeisters Bötticher-Magdeburg zum zweiten Vicepräsidenten. Prinz Hohenlohe-Ingelfingen widerspricht. In Folge dessen findet schriftliche Abstimmung statt, wobei 128 St. abgegeben werden, die sämmtlich auf Bötticher fallen. Es folgt die Ernennung der Schriftführer, womit das Haus constituirt ist. Die nächste Sitzung ist morgen 1 Uhr.

Dem Herrenhause ist ein **Gesetzentwurf** zugegangen, durch welchen der **Höchstbetrag der Hundesteuer** in den 9 alten Provinzen und im Stadtkreise Berlin auf 20 Mk. erhöht wird.

Berlin, 12. Novbr. Morgen werden die Hauptvorlagen beim Landtag eingebracht, und zwar, wie es heißt, durch den Ministerpräsidenten. Die frühere Zeitungsmittheilung, daß der Finanzminister **Miquel** bereits morgen in einer großen Rede die Steuergesetze erläutern und begründen würde, wird uns als nicht zutreffend bezeichnet. Der Finanzminister wird bei der ersten Lesung der Vorlagen die beabsichtigten Erläuterungen geben. Man **wird** sich mit dieser Disposition nur einverstanden erklären können. **Caprivi** wird wohl selbst keinenfalls auf die Vorlagen näher eingehen. Dies ist den Ressortministern für den Zeitpunkt vorbehalten, in welchem die Verhandlung im Abgeordnetenhause darüber eröffnet wird.

Berlin, 12. November. (Privattelegramm.) In Professor Bergmanns Klinik befinden sich gegenwärtig 15 an **Tuberkulose** Leidende, die nach der Koch'schen Methode in Heilung begriffen; dieselben werden nächsten Montag einer Versammlung von Aerzten vorgestellt werden. **Auch ein Heilmittel gegen Diphtheritis ist von Koch nunmehr festgestellt.**

Berlin, 12. Nov. Ein von dem „Berl. Tgbl." nach **Frankfurt** entsandter medizinischer Berichterstatter berichtet über dort von Dr. Libbertz, dem Gehilfen Kochs, **behandelte Fälle** von Tuberkulose und faßt die Bedeutung der Methode dahin zusammen, daß dadurch einmal die Diagnose auf Tuberkulose unbedingt gesichert sei, sodann aber die Heilung zweifellos erscheint. Im Falle eines Lupusgeschwüres trat 6 Stunden nach der Einspritzung am Rücken hohes Fieber und zugleich eine ungeheure Anschwellung der Geschwürsfläche ein. Nach Mitternacht von Montag trat diese Wirkung pünktlich ein. Nach 13 Stunden zeigte sich Schorfbildung. Heute (Mittwoch Vormittag) ist die Patientin vollkommen fieberfrei. Das Geschwür zeigt Krustenbildung wie bei heilenden Ekpom. Wenn die Kruste sich ablöst, wird eine weitere Einspritzung nicht vorgenommen. Ein anderer Patient, der lungenleidend ist, klagte über Schmerzen im Kniegelenk. Die Annahme, daß das Leiden tuberkulös sei, erwies sich als begründet. Nach einer Einspritzung im Rücken erfolgte eine starke Anschwellung des Kniegelenkes.

— Das **Landes-Oeconomie-Collegium** nahm heute eine Reihe von Schutzvorschriften betreffend die landwirthschaftlichen Maschinen und deren Betrieb, und ferner eine Resolution an mit der Erklärung, es erkenne in der Form der eingetragenen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften gemäß dem Reichsgesetz vom 1. Mai 1889 ein wichtiges Mittel an, den Wohlstand der Landwirthe zu vermehren und die Landwirthschaft zu fördern, und es halte es für wünschenswerth, daß sich Genossenschaften nach Möglichkeit für bestimmte wirthschaftliche Zwecke bilden.

Berlin, 12. November. Bei der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse der 183. **preußischen Lotterie** fielen:

1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 46 597.

2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 17 272 91 069.

Hamburg, 12. Novbr. Der **Reichspostdampfer „Reichstag"** trat heute mit voller Ladung seine zweite Reise nach Ostafrika an.

Essen, 12. Novbr. Nach der „Rh.-Westf. Ztg." beschloß der Verein für bergbauliche Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, den Zechen zu empfehlen, in der nächsten Generalversammlung des Knappschaftsvereins von dem Statutenentwurf der Knappschaftsvorstände betreffend die Errichtung einer selbständigen Versicherungsanstalt für die Invaliditäts- und Altersversorgung abzusehen und sich an die Provinzialanstalt anzuschließen.

Pest, 12. November. Nach authentischer Feststellung des Thatbestandes über den **Untergang der Fähre im Waagflusse** bei Bistritz sind bis jetzt 30 Leichen aufgefunden; 24 Personen wurden gerettet. Der Fährmann ist verschwunden.

Pest, 12. Novbr. Im **Abgeordnetenhause** erklärte bei der Budgetberathung der Handelsminister, betreffs der **mit Deutschland anzubahnenden Verhandlungen** sei es die Aufgabe der Regierung, nicht die Gegensätze zu verschärfen, sondern auszugleichen. Eine Lösung liege im Interesse Ungarns, Oesterreichs und des deutschen Reiches. Der Minister sprach sich auf das entschiedenste für eine Zollgemeinschaft zwischen Oesterreich und Ungarn aus.

Haag, 12. November. In der Plenarsitzung

Vendetta.

(Nachdruck verboten.)

38) Von Carit Etlar.

(Fortsetzung.)

Dem Zuge voran schritten Pater Josef und Riolino. In Casamacciola kam ihnen der Priester des Dorfes entgegen. Er trug ein silbernes Crucifix, dessen Kreuz in einer langen Stange endete und allen sichtbar war. Zwei kleine Chorknaben folgten ihm; der eine trug ein Räucherfaß, der andere eine ellenlange Kerze und eine geborstene Glocke, deren heiserer, klangloser Ton einer Kuhglocke glich.

Pater Josef nahm das Crucifix entgegen und befestigte die Stange in seinem Gürtel.

Es war verabredet, daß die Dorfbewohner in zwei getrennten Abtheilungen, jede auf einer Seite der Straße, zur Kirche gehen sollten.

Tartarolis Haus lag rechts, die Seite gehörte folglich seinen Anhängern, Santandras Freunde schritten auf der entgegengesetzten Seite einher. Jeder, der es vorzog, sich der Prozession in der Mitte der Straße anzuschließen, hatte Erlaubniß dazu, aber nur wenige machten Gebrauch davon.

Die Männer trugen ihre Büchsen an einem Riemen über der Schulter, die Gendarmen dagegen, welche in vereinzelten Abtheilungen folgten, trugen ihre Karabiner im Arm.

Sämmtliche Thüren und Fenster waren geöffnet. Die ganze Straße war mit Kastanien-, Feigen- und Akazienblättern bestreut. Blumen sah man dagegen nirgends, — woher sollte man in Casamacciola auch wohl Blumen nehmen? Die Kirchenglocken läuteten noch immer. Pater Josef sprach im Gehen ein Gebet, das ihm die Chorknaben und die Menge wiederholten. Die Chorknaben schwangen ihre Rauchfässer, eine feierliche Stille ruhte über dem ganzen Zuge; diese wurde noch vermehrt durch das ernste Aussehen der Männer, das einer Stimmung Ausdruck verlieh, in welcher Zweifel und Furcht die Oberhand über Hoffnung und Freude zu gewinnen schienen.

Plötzlich unterbrachen einzelne lautere Stimmen diese feierliche Stille. Aller Augen richteten sich auf ein Gebäude, das ein wenig höher lag, als alle übrigen. Hier wohnte Tartaroli. Thüren und Fenster waren geschlossen, auch war kein Laub vor dem Hause gestreut.

Santandra lächelte und wandte sich nach Ange Marie um:

„Nun haben wir sie ertappt! Wir haben also nicht angefangen!"

Die Menge drängte rückwärts. Pater Josef stand mit seinen Chorknaben allein auf der Straße. Er sah sich machtlos, rathlos um. Plötzlich richtete er sich auf. Das Licht der Begeisterung strahlte ihm aus den Augen. Er wandte sich nach Tartarolis Hause um, hielt sein Crucifix in die Höhe und rief:

„Oeffnet Eure Thüren und Fenster! Hier ist Gott zugegen!"

Es war, als belebe seine Stimme das schweigsam daliegende Gebäude, alle Fensterladen sprangen plötzlich auf und ein Regen von frischen, grünen Blättern fiel auf die Versammlung herab. Die Thür wurde aufgerissen und Alberto Tartaroli stürzte zwischen die getrennte Prozession. Vor Zevaco machte er Halt, verneigte sich vor ihm, breitete die Arme aus und rief:

„Seht, hier ist Zevaco Santandra! Betrachtet ihn alle, die Ihr es gut mit mir meint. Er hat mein Leben verschont, — Ehre sei Zevaco!"

In der geöffneten Thür erschien gleichzeitig eine junge Frau mit einem kleinen Kinde, dessen ganze Kleidung in einem Hemd bestand; es streckte die Arme nach dem Sonnenschein, nach Pater Josefs Crucifix und nach der Menge aus; die Mutter aber wiederholte Albertos Worte: „Ehre sei Zevaco!"

„Er sei gesegnet!" fügte der alte Tartaroli hinzu, der im festlichen Gewande, den rothen Sonnenschirm unter dem Arm, die Treppe hinabstieg.

Ein Beifallssturm hallte auf der Straße wieder. Die Menge strömte zusammen, um Santandras Sohn so nahe wie möglich zu sein; man nickte ihm zu, man drückte ihm die Hand, man wiederholte Albertos Worte:

„Ehre sei Zevaco!"

Zevaco stand schweigend, unbeweglich mit niedergeschlagenen Augen da, bis ihn der Vater aufrüttelte, indem er ihm zuflüsterte:

„Dann war es also doch ein Tartaroli, der neulich im Walde schoß?"

„Wenn er geschossen hat, so traf er jedenfalls nicht", erwiderte Zevaco.

„Im selben Augenblick glitt eine feine, behandschuhte Hand unter seinen Arm. Paolas strahlende Augen blickten zu ihm auf. „Wie groß Sie sind", flüsterte sie. „Ich bewundere Sie!"

„Sie machen zu viel aus der Sache", erwiderte Zevaco.

„Was sagte Paola?" fragte Graf Colonna Zevaco.

„Sie sagte, sie habe hier oben in der größesten Lebensgefahr geschwebt."

Von nun an schritt die ganze Prozession in der Mitte der Straße weiter. Niemand hatte mehr Lust, die gesonderten Seiten innezuhalten.

Die Kirche in Casamacciola ist klein und besitzt keinen Thurm. Ueber der Thür hängen die Glocken in einer gemauerten Oeffnung, deren zackiger Giebel ein großes hölzernes Kreuz trägt. Ungefähr zehn Fuß von der Erde befindet sich eine zweite Oeffnung, in welcher die Stricke hängen; zu denen gelangt man, wenn geläutet werden soll, vermittelst einer Holzstiege.

Als der Zug den Platz vor der Kirche erreichte, trat abermals eine Stockung ein. Die Menge starrte einander fragend und lauschend an. Weshalb zögerte man, was veranlaßte die plötzliche Unruhe, die sich aller bemächtigte?

Die Glocken läuteten ununterbrochen, aber nicht mehr wie vorhin, sie läuteten kein Fest mehr ein, — es waren Trauerklänge.

„Die Todtenglocke, die Todtenglocke!" wiederholten hundert Stimmen. Niemand konnte darüber im Zweifel sein, dazu war die Glocke zu bekannt im Dorfe. Die Gendarmen rückten in geschlossener Reihe ruhig und sorglos vor, als ging es zur Parade.

„Santandras Mann!" schrieen andere, „dann fängt das Lied wieder von vorne an."

Die Verwirrung wuchs von Minute zu Minute. Flüche und Verwünschungen ertönten von allen Ecken und Enden. Man war also in eine Falle gelockt worden, und die Todtenglocke, die für die Betrogenen wie ein Vorzeichen klang, bedeutete sicher ein Signal zum Angriff. Ein unvorsichtig abgefeuerter Schuß würde in diesem Augenblick das entsetzlichste Unglück zur Folge gehabt haben, es war nicht länger eine Vendetta gegen einen einzelnen Mann, die hier drohte, sondern ein Gemetzel zwischen zwei zusammengepreßten Haufen, welche Zorn und Rachedurst entflammte. Die Prozession zertheilte sich, die Männer wichen zurück, verbargen sich hinter den Mauern und drangen in die Häuser. Alle sahen gespannt dem nächsten Augenblick entgegen. Das bedrückende Schweigen, das jetzt über der Menge lag, war unheilverkündender, als das Geschrei von vorhin. Ein Mann blieb Allen sichtbar, während die Uebrigen sich zurückzogen.

Das war Santandra. Er stand, eine gewaltige Erscheinung, auf einer Steinmauer und blickte um sich, als gehe ihn das, was sich hier ereignete, nichts an. Zweimal wurde der Lauf einer Büchse auf seine Brust gerichtet, um zweimal wieder zu sinken; der alte Corse sah so ruhig und unverzagt aus, er konnte wohl Rache üben, aber keinen Verrath, — Santandra blieb unberührt stehen.

(Schluß folgt.)

der Kammern wurde heute ein Gesetzentwurf vorgelegt, betreffend die **Regentschaft der Königin** während der Regierungsunfähigkeit des Königs. Der Gesetzentwurf wurde den Sectionen überwiesen.

Paris, 12. Novbr. Die Deputirten Déroulède und Laguerre begaben sich heute zur holländischen Grenze, um dort ihren **Zweikampf** auszufechten, wurden jedoch von holländischen Gendarmen an der Ausführung verhindert.

London, 12. November. Die „Saint James Gaz." erfährt, die **Unterhandlungen mit Frankreich** betreffend **Neufundland** würden eifrig fortgesetzt. Die Lösung der Angelegenheit sei auf der Grundlage zu erwarten, daß Frankreich auf die französische Küste Neufundlands verzichte, wofür England die Colonie Gambia an Frankreich abträte. Gewisse Neufundland betreffende Bestimmungen kämen in Wegfall.

Palermo, 12. November. Der Ministerpräsident Crispi ist heute hier eingetroffen. Vereine und eine Volksmenge mit Fahnen und Musik bereiteten ihm große Ovationen. Crispi erschien am Fenster und dankte. Abends fand ein Bankett statt.

Brüssel, 12. Nov. (Privattelegramm.) In der Hauptstadt des **Congostaates** ist eine **blutige Meuterei** ausgebrochen. Die Neger stürmten ein Hotel und ermordeten fünf Europäer.

Brüssel, 12. Nov. Die morgende Sitzung der **Congo-Zollcommission** wird die Berathung des gemeinen Zolltarifs beginnen. Es verlautet, die Opposition Hollands sei geringer, da der vorgeschlagene Tarif mäßig und Garantien für Handelsfreiheit geboten würden.

Madrid, 12. Novbr. Im Athenäum besprach gestern **Canovas del Castillo die sociale Frage**. Die Frage erheische besonders bei den Nationen mit allgemeinem Stimmrecht dringend eine Lösung. Canovas besprach sodann eingehend die deutsche Socialgesetzgebung, die wesentlich auf kaiserliche Initiative zurückzuführen sei, und erklärte ein eingeschränktes Wahlrecht für geeigneter, die Gegensätze zu mildern, als das allgemeine Stimmrecht. Redner schloß mit Hinweisen auf die Nothwendigkeit der Intervention des Staates in der Frage des Arbeitsvertrages und empfahl allseitige Klugheit.

Newyork, 12. November. Eine Depesche des „Herald" aus La Libertad berichtet: Der Präsident der Republik **Honduras** Hogran, der mit seinen Truppen von Insurgenten unter der Führung eines gewissen Sanchez in der Hauptstadt Tecugicalpa belagert wurde, bahnte sich einen Weg durch die Belagerer und verließ mit seinen Truppen die Stadt, verfolgt durch Sanchez. Der Präsident von Guatemala hat Hogran 1000 Mann Hilfe gesandt. Man befürchtet **größere Verwickelungen in Central-Amerika.**

Newyork, 12. Novbr. **Stanley** hielt heute im Opernhause vor zahlreichen Zuhörern einen Vortrag. Er wurde mit lautem Beifall empfangen.

Danzig, 13. November.

[Stadtverordnetenwahl.] Bei der gestrigen Ergänzungs-Wahl von 6 Stadtverordneten für die erste Wählerabtheilung waren von 314 Wahlberechtigten 113 zum Wahlakte erschienen. Es erhielten Stimmen die Herren: Kaufmann Karl Eschert 113, Kaufmann Rudolph Kämmerer 113, Dr. Schneller 113, Kaufmann F. B. Stoddart 113, Kaufmann Otto Wanfried 113, Kaufmann Max Steffens 112, Fleischermeister Danziger 1. Es sind sonach die sechs ausscheidenden Stadtverordneten mit Einstimmigkeit auf 6 Jahre wiedergewählt.

Unsere diesmaligen Gemeindewahlen sind damit beendigt. Der von zwei antiliberalen politischen Parteien unter dem eigenthümlichen Vorwande, daß es sich um Sprengung eines „festgeschlossenen Ringes" handle, unternommene Versuch, diese Wahlen zu einer politischen Kraftprobe zu benutzen, ist von der großen Mehrheit der Wählerschaft zurückgewiesen worden, denn trotz der schon erwähnten, auffällig lebhaften Unterstützung in einigen Bezirken der dritten Abtheilung durch das recht zahlreiche Beamtenpersonal königlicher Behörden und Betriebe haben die vereint operirenden antiliberalen Parteien nicht einen der ihrigen zu einem Sitz im Rathhause zu verhelfen vermocht. Sämmtliche 20 Stadtverordnete, deren Wahlperiode Ende dieses Jahres abläuft, sind mit mehr oder minder großen Majoritäten wiedergewählt. Die freisinnige Partei — deren angebliche Herrschaftsgelüste in den großen Städten unlängst der „Kreuzztg." einen gellenden Kassandraruf entlockten — hat sich als solche an dem Wahlkampfe nicht betheiligt, diese Gemeindesache vielmehr den Gemeindewählern jeder Abtheilung überlassen. Der gleichen Anschauung wurde hier von nationalliberaler Seite gehuldigt. Die Gemeindewähler aber haben sämmtlichen 20 Vertretern, über welche sie diesmal zu Gericht zu sitzen berufen waren, ohne jede Ausnahme die Mandate auf 6 Jahre verlängert und damit trotz der angeblich so argen „Mißstimmung" der Stadtverordneten-Versammlung ein Vertrauensvotum gegeben, wie sie es sich eclatanter nicht wünschen konnte. Weder hat bei der Wiederwahl der bisherigen Stadtverordneten die Frage, ob jemand für oder gegen Baumbach gestimmt habe, noch die Parteifarbe innerhalb der Majoritätsgruppen irgend eine Rolle gespielt. Thatsächlich sind sowohl das vor dem Ablauf seines Mandats verstorbene Mitglied der Centrumspartei, welches der Stadtverordneten-Versammlung bisher angehörte, wie alle übrigen nicht freisinnigen Stadtverordneten, die sich in derselben Lage befanden, von den Gemeindewähler-Comités mit gleicher Bereitwilligkeit zum Siege gebracht worden, wie die im politischen Kampfe zur freisinnigen Partei stehenden Genossen. Selbstverständlich liegt uns nichts ferner, als aus dem Resultat der nun beendigten Wahlen entnehmen zu wollen, es herrsche in der Bürgerschaft eine paradiesische Zufriedenheit mit jedem einzelnen Beschlusse, den etwa Magistrat oder die jeweilige Majorität der Stadtverordneten-Versammlung fassen, aber darüber hat die Wählerschaft in den letzten Tagen unzweifelhaft ihr zustimmendes Urtheil gesprochen, daß die freie, schöpferische bürgerliche Selbstverwaltung in Danzig wie bisher so auch künftig hochgehalten und gegen hemmende Eingriffe von der Stadtverordneten-Versammlung einmüthig vertheidigt werden soll — mag diese beliebte „Einmüthigkeit" den Gegnern genehm sein oder nicht.

* **[Gestrandeter Dampfer.]** Ueber die Bemühungen zur Abbringung des bei Leba gestrandeten und hoch auf Land sitzenden Dampfers „Rudolf" wird von dort geschrieben: Zu Anfang nahmen die vom Bergungsdampfer „Rügen" ausgeführten Baggerarbeiten einen glatten Verlauf, der auf einen schnellen Erfolg der Bergung hoffen ließ. Als jedoch die Rinne bis zu einem Abstand von ca. 80 Fuß vom „Rudolf" reichte, begannen die Schwierigkeiten, indem die zu schaffenden Mengen Sand zu groß wurden. Außerdem mußte große Sorgfalt darauf verwendet werden, daß „Rügen" sich nicht selbst in der Rinne einschließt, welche bei der großen Flüchtigkeit des Sandes seewärts vom Dampfer sehr leicht soweit anflachen kann, daß der Ausgang gesperrt ist. Jedoch hoffte Capitän Peters, Führer des „Rügen", bei noch etwas andauerndem schönen Wetter und ruhiger See seine Arbeiten von Erfolg gekrönt zu sehen.

* **[Prüfung für Handarbeits-Lehrerinnen.]** Gestern wurde in der hiesigen Victoria-Schule die Prüfung für Handarbeits-Lehrerinnen abgehalten. Das Examen, welches um 4 Uhr Abends beendet war, wurde von dem Director Hrn. Dr. Neumann und den Frls. Schultz und Meyer abgenommen. Sämmtliche 8 Damen, welche sich jener Prüfung unterzogen, bestanden dieselbe für mittlere und höhere Töchterschulen.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 2. bis 8. November.]** Lebend geboren in der Berichtswoche 50 männliche, 39 weibliche, zusammen 89 Kinder. Gestorben (ausschließlich Todtgeborene) 24 männliche, 21 weibliche, zusammen 45 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 11 ehelich, 5 außerehelich geborene. Todesursachen: Masern und Rötheln 2, Diphtherie und Croup 2, Brechdurchfall aller Altersklassen 3, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 2, Lungenschwindsucht 7, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 7, alle übrigen Krankheiten 24.

s. **Aus dem Wahlkreise Schlochau-Flatow**, 12. November. Die **Neuwahl eines Reichstags-Abgeordneten** an Stelle des Dr. Scheffer, welcher eine Wiederwahl abgelehnt hat, ist auf den 2. Dezember cr. angesetzt und der Landrath Conrad-Flatow zum Wahlcommissarius ernannt worden.

Osterode, 10. November. Vor einiger Zeit ging durch die Zeitungen die Nachricht, daß beim Schießen mit dem **neuen Infanteriegewehr** ein **Lauf platzte** und der betreffende Soldat verwundet wurde. Es wurde hieran die Frage geknüpft, ob dergleichen Fälle bereits anderweit vorgekommen. Letzteres trifft für das hier garnisonirende Infanterie-Regiment von Grolmann (Pos. Nr. 18) zu, indem einem Reservisten durch das Platzen des Rohres die Finger der linken Hand beschädigt sind. (K. Hart. Z.)

♋ **Aus Littauen**, 11. Nov. Auch der Regierungspräsident zu Gumbinnen hat eine Polizeiverordnung erlassen, durch welche der **Thierquälerei beim Schlachten**, die bei uns bis jetzt leider oft genug vorgekommen ist, gesteuert werden soll. Nach dieser Verordnung darf das Schlachten sämmtlichen Viehes, mit Ausnahme der Schafe und des Federviehs, nur nach vorangegangener Betäubung durch den Kopfschlag stattfinden. Bei der Betäubung von Großvieh müssen mindestens zwei erwachsene männliche Personen in der Weise thätig sein, daß die eine den Kopf des Thieres mittels geeigneter Vorrichtungen festhält und die andere den Schlag führt. Es darf nur in geschlossenen, dem Publikum nicht zugänglichen Räumen geschlachtet werden, wobei die Anwesenheit von Kindern unter 14 Jahren nicht zu dulden ist. Für das Schlachten nach jüdischem Ritus (Schächten) sind außerdem noch besondere Bestimmungen getroffen.

Vermischte Nachrichten.

* **[Ein Gnadengesuch]** wurde, wie die „Staatsb.-Ztg." erzählt, dem Kaiser vor einigen Tagen auf eine etwas **romantische Art** überreicht. Zwei ebenso junge und hübsche, wie beherzte Polinnen hatten sich aus ihrer Heimath in der Gegend von Gnesen aufgemacht, um für ihre Mutter, eine wohlhabende Gutsbesitzerswittwe, die Gnade des Kaisers zu erflehen. Die Mutter war nämlich wegen Fälschung eines Postscheines über 40 Mk. zu einer längeren Freiheitsstrafe verurtheilt worden. Sie hatte beschworen, den genannten Betrag an einen ihrer Lieferanten abgesandt zu haben, aber es hatten sich nachträglich Aenderungen an des Jahreszahl des Postscheines erwiesen. Obgleich die unglückliche Frau ihre Unschuld betheuerte und die Unwahrscheinlichkeit der Anklage bei ihrer Wohlhabenheit nahe lag, so fiel die Beweisaufnahme doch so ungünstig aus, daß eine Verurtheilung erfolgte. Das warf die schwerbetroffene Frau auf das Krankenbett. Obgleich nun sofort alle Mittel angewendet wurden, um ein Wiederaufnahmeverfahren zu ermöglichen, so glaubten doch die beiden Mädchen im Alter von 18 und 20 Jahren, nicht besser ihren Zweck erreichen zu können, als wenn sie sich persönlich an die Gnade des Kaisers wendeten. Sie erschienen also vor einigen Tagen in Potsdam in ganz schwarzer Kleidung mit einem Gnadengesuch. Aber der Kaiser war gerade auf Reisen, und sie mußten ihren Aufenthalt um einige Tage verlängern. Endlich nahte der entscheidende Augenblick. Der Kaiser, am Vorabende zurückgekehrt, verließ Morgens wieder das Neue Palais, um sich zur Bahn zu begeben. Hier hatten die jungen Damen sich am Wege aufgestellt, ihr Bittgesuch in der Hand. Unter den Hochrufen der Menge naht der Kaiser, aber unglücklicherweise verneigt er sich gerade neben den Damen nach der entgegengesetzten Seite, und nun entfährt dem jüngeren der geängstigten Mädchen der Schrei: „Kaiser, Kaiser!" Diese Töne schmerzerfüllten Herzens waren nicht ungehört verhallt; der Kaiser wendete sich zurück und sah die unglücklichen Damen, welche mit ausgestreckten Armen ihm das Schreiben entgegenhielten. Wenige Augenblicke später hatte der Wagen die Wartehalle erreicht und sofort entsandte der Monarch seinen Leibjäger, um den Wunsch der Damen zu hören und das Schreiben entgegenzunehmen. Thränenerfüllten Auges und dankbaren Herzens konnten die muthigen Mädchen noch sehen, wie der Kaiser den Brief auf den Tisch seines Salonwagens legte und sich huldvoll gegen sie verneigte.

* Bei einer Aufführung von Lessings „Nathan" in Meiningen spielte Dr. Ludwig Wüllner, ehemaliger Privatdocent für deutsche Philologie in Münster, die Titelrolle.

* **[Die beiden Kistenreisenden]**, von denen wir Mittheilung machten, sind Liebesleute — ein Bekenntniß, das ihnen der Dolmetscher entlockt hat. Beide geben an, aus Barcelona zu kommen, wo sie der edlen Kochkunst oblagen und sich ineinander verliebten. Die Mutter der „Flora", wie Mütter nun manchmal sind, wollte nichts von einer Heirath wissen. In ihrem Unglück begegnete ihnen — so erzählen sie — ein unbekannter Menschenfreund, der ihnen den Vorschlag machte, sie in einer Kiste nach Paris zu expediren, wo sie ganz ungestört heirathen könnten. Er besorgte ihnen auch die Kiste, deren innere Ausstattung sich zu der des Hermann Zeitung verhielt, wie die erste Wagenklasse zur vierten. Dann expedirte er sie nach Paris, nachdem er ihnen vorher einen Zettel mitgegeben hatte, auf dem Folgendes zu lesen stand: „Angulora und Perrez, die ich Ihnen als Frachtstück schicke, sind zwei Verliebte. Perrez ist aus Barcelona, seine Eltern stammen aber aus Havanna, wodurch sich seine schwarze Farbe erklärt, Angulora ist die Tochter einer Händlerin in Barcelona. Da die Mutter die Heirath nicht wollte, wandte sie sich an mich, und ich habe es für einen drolligen Einfall gehalten, sie nach Paris zu expediren." Dieses Schreiben war ohne Unterschrift. Das ist alles, was man bisher hat feststellen können. Romeo und Julia können aber einstweilen nicht heirathen, da die Eisenbahn sie wegen Betrugs (hinterzogenes Fahrgeld) und die Polizei sie als Landstreicher verfolgt, sintemal sie weder Mittel zum Unterhalt noch Ausweispapiere besitzen. Hoffentlich findet sich ein edler schwarzer oder weißer Landsmann, der sich des Liebespaares annimmt und die Eisenbahngesellschaft durch Zahlung der Fracht entwaffnet. Beiden ist übrigens die Reise recht gut bekommen.

Wien, 10. Nov. Der „Deutsch. Ztg." zufolge will die Grillparzer-Gesellschaft anläßlich des hundertsten Geburtstages Grillparzers (15. Januar 1891) die Aufführung der Werke des Dichters an deutschen Bühnen veranlassen. Das Wiener Burgtheater sagte bereits einen Grillparzer-Cyclus zu, ebenso die Hoftheater in Berlin und München, sowie das Hamburger Stadttheater.

Paris, 9. Novbr. **[Flucht aus dem Irrenhause.]** Jener Lubertin, welcher am 10. Dezember 1887, wenige Tage nach der Wahl Carnots, auf Ferry drei Revolverschüsse abgab und in die Irrenanstalt von Bicetre gebracht wurde, ist, wie französische Blätter melden, aus derselben entflohen. Er fehlt in derselben seit dem 2. Oktober, an welchem Tage er mit Erlaubniß der Direction der Anstalt ausging, um nicht wiederzukehren.

London, 10. November. Während der Stürme, welche Ende letzter Woche in der irischen See und im Kanal wütheten, **retteten die Boote der königl. Rettungsgesellschaft** 86 Menschenleben.

Schiffs-Nachrichten.

Tönning, 10. Novbr. Der englische Dampfer „Banagen", mit einer Ladung Kohlen nach Hamburg bestimmt, ist zwischen der Eider- und Norderpiep gestrandet. Der Dampfer hat einen Theil seiner Ladung geworfen, um wieder flott zu werden, auch sollen mehrere Schlepper zur Assistenz eingetroffen sein.

Kopenhagen, 8. Novbr. Ein in Libau angekommener Dampfer hat 12 Meilen zu Nord von dem Leuchtfeuer Fingrundet das **Wrack** eines großen gekenterten Schiffes passirt, welches sehr gefährlich für die Schifffahrt trieb.

Padstow (England), 7. November. Der norwegische Dreimastschooner „Helios" aus Tönsberg, mit Brettern von Fredrikshald nach Bridgwater, ist auf Doombar gestern gestrandet und wahrscheinlich total verloren. Die aus 7 Personen bestehende Mannschaft wurde von dem Rettungsboote geborgen.

Newyork, 11. Novbr. Der Hamburger Postdampfer „Russia" ist, von Hamburg kommend, gestern hier und der Hamburger Postdampfer „Markomannia", desgl., heute in St. Thomas eingetroffen.

Standesamt vom 12. November.

Geburten: Oberkellner Hugo Leitholf, S. — Bureau-Vorsteher Otto Ritz, T. — Zuschneider Hermann Bomke, S. — Tischlergeselle August Roschewitz, T. — Segelmachergeselle August Westphal, T. — Tischlermeister Julius Kuhn, S. — Arbeiter August Wegner, S. — Arbeiter Hermann Felix Michalski, S. — Heizer Rudolf Kolm, S. — Maschinenbauer Emil Klotz, T. — Zimmergeselle Josef Grenkowitz, T.

Aufgebote: Arb. Hermann Karl Petter in Pr. Eylau und Auguste Wilhelmine Schwartinski in Rothenen. — Arb. Johann Julius Rehrenberg in Bürgerwiesen und Mathilde Martine Elisabeth Krause daselbst. — Arb. Franz Scheer und Wilhelmine Hauser. — Bäckerges. Josef Richard Kellmann und Anna Marie Elisabeth Matte. — Dienstknecht Johann Heinrich Kruse in Bromberg und Katharina Sofie Wilhelmine Struck daselbst. — Sattlermeister Albert Leopold Hermann Henning in Gnojau und Marie Wilhelmine Ratsch daselbst. — Arb. Johann Ueckert in Schneidemühl und Marie Borski daselbst.

Heirathen: Schmiedegeselle Julius August Bolz und Amalie Bertha Szilat. — Seefahrer Franz Rudolf Schmidt und Amalie Wilhelmine Buchardt. — Schlossergeselle Karl Wilhelm Görtz und Bertha Laura Emilie Scheweleit. — Seefahrer Paulus Johannes Jacobus Barschke und Martha Brigitta Senger.

Todesfälle: S. d. verstorb. Professors Dr. phil. Max Siewert, 15 J. — Rentier Josef August Wierczynski, 78 J. — T. d. Gärtners Hermann Bädtke, 1 J. — Wwe. Friederike Meißner, geb. Runge, 78 J. — Arb. Johann Schillikowski, 53 J. — Nähterin Marie Dahlström, 58 J. — Telegraphen-Arbeiter Wilhelm Safran, 44 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 12. Nov. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 267¼, Franzosen 214½, Lombarden 127¼, ungar. 4% Goldrente 89,90, Russen v. 1880 —. Tendenz: ruhig.

Wien, 12. Nov. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 304,15, Franzosen 243,75, Lombarden 144,75, Galizier 204,50, ungar. 4% Goldrente 102,35. Tendenz: abgeschwächt.

Paris, 12. Novbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 95,95, 3% Rente 94,97½, ungar. 4% Goldrente 91¼, Franzosen 555,00, Lombarden 330,00, Türken 18,50, Aegypter 483,75. — Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 33,25, weißer Zucker per Oktober 35,75, per Novbr. 35,87½, per Oktbr.-Jan. 36,50, per Jan.-April 37,12½. Tendenz: ruhig.

London, 12. November. (Schlußcourse.) Engl. Consols 94 5/16, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 97¾, Türken 18⅛, ungar. 4% Goldrente 89⅝, Aegypter 95⅜, Platzdiscont 1¾. — Tendenz: ermattet. — Havannazucker Nr. 12 15¼, Rübenrohzucker 12⅝. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 12. November. Wechsel auf London 3 M. 81,60, 2. Orientanleihe 101⅝, 3. Orientanleihe 103⅝.

Newyork, 11. Novbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,79½, Cable-Transfers 4,86, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,24⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅛, 4% fundirte Anleihe 123, Canadian-Pacific-Actien 72, Central-Pacific-Actien 28, Chicago- u. North-Western-Act. 104½, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 45¾, Illinois-Central-Act. 90, Lake-Shore-Michigan-South.-Act. 103⅞, Louisville- und Nashville-Actien 71½, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 17¾, Newy. Lake-Erie- u. West. second. Mort-Bonds 97½, New. Central- u. Hudson-River-Actien 96½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 55, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 52½, Philadelphia- u. Reading-Actien 29⅛, St. Louis- und St. Franc.-Preferred-Actien 27¾, Union-Pacific-Actien 44⅞, Wabash., St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 16⅝, Silber-Bullion 102⅝.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 12. November. Stimmung: ruhig. Heutiger Werth ist 12,30/32½ M Basis 88° R. incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 12. Novbr. Mittags. Stimmung: ruhig. Novbr. 12,62½ M Käufer, Dezember 12,75 M do., Januar 12,85 M do., Januar-März 13,00 M do., März 13,10 M do.

Abends. Stimmung: stetig. Novbr. 12,57½ M Käufer, Dezember 12,70 M do., Januar 12,80 M do., Januar-März 12,92½ M do., März 13,05 M do.

Danziger Mehlnotirungen
vom 12. November.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 19,50 M — Extra superfine Nr. 000 16,50 M — Superfine Nr. 00 14,50 M — Fine Nr. 1 12,50 M — Fine Nr. 2 10,50 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,20 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 15,40 M — Superfine Nr. 0 14,40 M — Mischung Nr. 0 und 1 13,40 M — Fine Nr. 1 11,60 M — Fine Nr. 2 9,40 M — Schrotmehl 9,80 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,20 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 5,00 M — Roggenkleie 5,20 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 22,00 M — Feine mittel 18,50 M — Mittel 14,50 M — Ordinäre 13,00 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 17,50 M — Gerstengrütze Nr. 1 16,50 M, Nr. 2 14,50 M, Nr. 3 13,00 M — Hafergrütze 16,50 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 11. Nov. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 125/6 188, 128/9 190 M bez., bunter russ. 122/3 141, 123/4 143 M bez., gelber russ. [illegible] — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. [illegible] — Gerste per 1000 Kilogr. [illegible] — Hafer per 1000 Kilo [illegible] — Erbsen per 1000 Kilogr. [illegible] — Bohnen per 1000 Kilogr. [illegible] — Wicken per 1000 Kilogr. [illegible] — Leinsaat per 1000 Kilogr. [illegible] — Rübsen per 1000 Kilogr. [illegible] — Raps per 1000 Kilogr. [illegible] — Dotter per 1000 Kgr. [illegible] — Weizenkleie (zum See-Export) russ. [illegible] — Spiritus per 100 Liter à 100 % 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt [illegible] — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 12. November. Wind: OSO.
Angekommen: Livonia (SD.), Rähke, Newcastle, Güter.
Gesegelt: Freundschaft, Kelm, Kopenhagen, Delkuchen. — Anna, Peters, Rochefort, Holz. — Clara, Schöning, Drafta, Klein. — Jenny (SD.), Anderson, London, Getreide und Zucker.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel de Thorn. Mehlhose a. Löbau, Superintendent. Dr. Dormann a. Graudenz, Professor. Ehlert a. Damerau, Beamter. Roschow a. Klüttrin, Fabrikant. Lieutenant Philipsen a. Stüblau, Gutsbesitzer. Baumgärtner a. Breslau, Tegetmeyer a. Bramsche, Horstmann a. Osterode, Preuß a. Chemnitz, Grenzmann a. Breslau, Dietrich a. Langensalza, Richthofen a. Basel, Kaufleute.

Hotel Deutsches Haus. v. Versen a. Thorn, Lieutenant. Göhrt a. Zoppot, Gutsbesitzer. Müller a. Neustadt, Rentier. Schmidt a. Graudenz, Landwirth. Frau Mohr nebst Familie a. Lauenburg. Gaudig a. Berlin, Dräger a. Berlin, Gottfeld a. Berlin, Krüger a. Berlin, Cohn a. Breslau, Jansohn a. Frankfurt, Schuhmann a. Mannheim, Heymann a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Van Houten's Cacao

Bester — Im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.
(4049

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 1623 die Handlung **Alexander Wohl** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Alexander Wohl** hier eingetragen.
Danzig, d. 5. November 1890.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist das Erlöschen der unter Nr. 404 eingetragenen Firma
Gebrüder Rau
heute eingetragen worden.
Graudenz, den 8. Novbr. 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung den 8. November 1890 ist an demselben Tage die in Graudenz bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Siegmund Grünberger** ebendaselbst unter der Firma
Berliner Waarenhaus
vorm. Gebr. Rau
in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 421 eingetragen.
Graudenz, den 8. Novbr. 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 4. November cr. ist am 5. ejd. die in Marienwerder bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Joseph Hirschberg** ebendaselbst unter der Firma **„Joh. Bielecki Nachfl."** in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 309 eingetragen.
Ferner ist die im hiesigen Firmenregister unter Nr. 62 eingetragene Firma **„Joh. Bielecki"** heute gelöscht. (7064
Marienwerder, d. 5. Nov. 1890.
Königliches Amtsgericht I.

Aufruf.

Folgende dem Wohnorte nach unbekannte Personen:
1. die unverehelichte **Martha Czaschke** zuletzt in Berlin, Karlsbad Nr. 1 b 3 Treppen wohnhaft,
2. die unverehelichte **Elisabeth Czaschke** zuletzt in Danzig wohnhaft
3. die unverehlichte **Emilie Mengering** zuletzt in Oliva wohnhaft,
4. die Frau Rentier **Emilie Richter** geb. Ballerstädt, zuletzt in Löblau bei Danzig wohnhaft,

bezw. deren Erben werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte an einem in der **Carl Burandt'schen** Nachlaß-Sache des Königlichen Amtsgerichts zu Berent Westpr. für sie ermittelten Erbtheil bei dem Unterzeichneten zu melden.
Neumark Wpr., d. 6. Novbr. 1890.
Der gerichtlich bestellte Pfleger
Kralewski,
Gerichtsaktuar. (6910

Verdingung.

Neubau und Umbau des Rathhauses,
Neubau eines Gefängnisses.
Für obige Ausführungen sollen zunächst verdungen werden:
1. Die Erd- und Maurerarbeiten.
2. Die Lieferung von 1000 Tausend Hintermauerungssteinen I. Sorte, 600 Tausend Hintermauerungssteinen II. Sorte.
3. Die Lieferung von 1700 cbm Mauersand.
4. Die Lieferung von 550 cbm gelöschtem Kalk.
5. Die Lieferung von 255000 kg Portland Cement.
6. Die Lieferung von 1000 cbm Kies und Steinschlag.
7. Die Zimmerarbeiten.

Anschlags-Auszüge sind auf dem Rathhause in der Calculatur gegen Erstattung der Anfertigungskosten zu entnehmen; ebendaselbst sind die Bedingungen einzusehen.
Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen kostenfrei im **Bür. III des Rathhauses bis spätestens**
Montag, 8. Dec. 1890,
und zwar:
Vorm. 10 Uhr für Erd- und Maurerarbeiter,
" 10½ Uhr f. Mauersteine,
" 11 Uhr für Mauersand, Kalk, Cement, u. Steinschlag, (7065
" 11½ Uhr f. Zimmerarbeit.
Elbing, den 10. Novbr. 1890.
Der Magistrat.



Wir laden bis Sonnabend Abend hier und in Neufahrwasser nach
Schwetz-Stadt,
Culm,
Bromberg,
Montwy,
Thorn,
Güterzuweisung erbitten
Gebr. Harder.

Ostfries. Hammelbraten,

9½ Pfund franco Nachn. 5½ M.
6099) **C. de Beer, Emden.**

Pfr. Senft's Vorbereitungs-Institut
zu Schönsee W/Pr.
Garantirt sicherste Vorbereitung zum **Einjähr-Freiw.-, Fähnrichs- und Postgehülfen-Examen,** sowie für alle Gymnasialclassen bei individuellster Behandlung. Jahres- u. ½-Jahrescurse. Eigenes Anstaltsgebäude mit grossem Garten vis-à-vis dem Bahnhofe.
Prospecte gratis u. franco.

Thorner Credit-Gesellschaft, G. Prowe & Co.

Die Aktionäre werden zu einer Generalversammlung zu **Montag, den 24. November cr.,** Abends 8 Uhr ins Schützenhaus hierselbst eingeladen.
Tagesordnung:
Verlängerung der Gesellschaft bis 31. December 1895.
Thorn, den 10. November 1890.
Der Aufsichtsrath,
7061) **Ernst Hirschberger.**

150,000 Mk. Wth.

betragen die Gewinne der
X. Großen Weimar-Lotterie
Weihnachts-Ziehung
vom 13. bis 16. Dezember cr.
Hauptgewinn: Wth. **50,000 Mark.**
Loose à 1 Mark, (11 Stück 10 M), Porto und Liste 30 ₰ extra,
empfehlen und versenden
Oscar Bräuer & Co.,
General-Agentur.
Berlin W., Leipzigerstr. 103 und Neustrelitz.
Reichsbank-Giro-Conto. — Tel.-Adr.: Lotteriebräuer-Berlin.

Auf 10 Loose schon 1 Treffer!
11 000 Geld-Gewinne mit 80000 Mk.
baarem Gelde
werden in der Gießinger Geld-Lotterie, Ziehung unwiderruflich am 18. November 1890, gewonnen. à Loos Mk. 2,00, Porto und Liste 30 Pf., versendet, so lange der Vorrath reicht, (6532
Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstr. 14.
Auf 10 Loose schon 1 Treffer!

Der erste Hauptgewinn von 40000 Mk.
auf Nr. 44013 der Weseler-Geld-Lotterie fiel in meine Kollekte, und ist vor Erscheinen der amtlichen Liste von mir baar ausgezahlt worden.
Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstr. 14.

E. Hopf, Gummiwaarenfabrik, Matzkauschegasse 10,
empfiehlt in großartiger Auswahl zu Fabrikpreisen:
Prima russische Gummiboots u. Sandalen
der Russian American India Rubber Co.
Reparaturwerkstätte
für Gummiboots und Wäschewringmaschinen. (7035

Mein sortirtes
Kurzwaaren - Geschäft
bringe ich in freundliche Erinnerung. (5741
O. Harnisch, Zoppot, Nr. 17 Seestraße Nr. 17.

Futter- und Düngemittel-Bezüge!

Der Centralverein Westpreußischer Landwirthe vermittelt seinen Mitgliedern unter allen Garantien bei billigerem Preise die von diesen benöthigten Dünge- und Futtermittel. **Namentlich empfiehlt sich jetzt der Abschluß von Chilisalpeter zur Lieferung im nächsten Frühjahre, da die Preise augenblicklich sehr niedrig stehen, aber in der Kürze ein Anholen erwarten lassen.** Bestellungen nimmt an, sowie jede weitere Auskunft ertheilt der
Deconomierath **Dr. Demler** in Danzig.

Loose
zur Kölner Dombau-Lotterie
à 3 M 50 ₰,
zur Rothen Kreuz-Lotterie
à 3 M 75 ₰ in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Ettinger & Ginzberg.

Unser Comtoir und unsere Cigarettenfabrik befindet sich jetzt (7044
Langgarten 52 3 Tr.

Christbaum-Confect,

reizende Neuheiten, nur genießbare Waare, 1 Kiste sort. Inh. circ. 430 St. M 2,50. 1 Kiste sort. Inh. ca. 275 gr. St. M 3,00 incl. Verpack. vers. geg. Nachnahme **Siegfried Brock,** Berlin, Barnim-Str. 50. — P. S. Wiederverkäufern sehr zu empfehl.

Beste englische und schlesische
Steinkohlen

für den Hausbedarf, sowie trockenes Fichten- u. Buchen-Kloben- und Sparherdholz, Coaks
offerirt zu billigsten Preisen
A. Encke,
Burgstraße Nr. 8/9, früher Rud. Lickfett. (4043

Wein-Etiquetten

Berlin W. 8. F. P. Feller.
Muster franco gegen franco.

PATENTE
besorgen
J. Brandt und
G. W. v. Nawrocki,
Berlin W., Friedrichstrasse,

H. Milchsack, Spediteur
Köln a./Rh. u. Ruhrort.
(Gegründet 1846.)

Melzergasse 1, 2 Tr.,
werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.

Pianophon

Drehklavier
das grossartigste Instrument der Welt
Preis Mark 120
Noten a Meter 1 Mark.
Symphonion
Spielwerk mit wechselbaren Noten zum Drehen u. selbstspielend
schon von 9 Mark an.
Ausserdem Manopan, Herophon, Ariston, Clariophon, Eola, Clarabella sowie Spielwerke, Accordeons, Zithern, Violinen etc.
Illustr. Pracht-Catalog gratis und franco. (4738
H. Behrendt,
BERLIN W., Friedrichstr. 160.

Ungarweine.

Vorzügliche Marken, für Echtheit garantirt, in Fäßchen von circa 4 Liter Inhalt, Porto und steuerfrei per Post. (4509

Oberunger herb	v. M	7,45— 8,70
Rothwein herb	v. "	6,70— 7,70
Ruster süß	von "	7,70— 8,50
Roth süß	von "	7,20— 9,70
Tokayer stocksüß	v. "	10,20—12,00

In Fäßchen von 15 Liter aufwärts, per Fracht billigere Preise.
W. Groß, Wein-Export, Jägerndorf, Oesterreich.



Wer sich e. solch. Wehl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Klib. Wass. u. 1 Kg. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat.
L. Wehl, Berlin W. Mauerstr. 11.
Francozusendung — Theilzahlung.

Frische Rübenschnitzel

franco Waggon hier p. Ctr. 8 ₰.
Zuckerfabrik Marienwerder.

Kl. Kleschkau p. Langenau Westpreußen liefert **Pferdemöhren,** pro Ctr. 1,40 M franco Danzig, aber nicht unter 6 Centner. (7101

Das Allerfeinste vom Feinsten in Daberschen
Speisekartoffeln
liefert franco Haus das Mehl-, Fourage- und Kartoffel-Magazin von
Ernst Weigle,
Nr. 30 Langgarten Nr. 30.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Heute, den 13. November cr.:
Letztes Donnerstag-Concert.
(Egmont-Quverture von Beethoven. Variationen a. d. Kaiserquartett von Haydn. G-moll-Sinfonie von Mozart. Fantasie über deutsche Lieder 2c.)
Nächstes Sinfonie-Concert
Freitag, den 21. d. M.
7027) **C. Bodenburg.**

Hotel Kaiser - Hof

(Inh.: C. Schielmann)
empfiehlt seine neu eingerichteten Restaurantionsräume und Logirzimmer den hochgeehrten Reisenden angelegentlichst.
Das Hotel ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet und sichert bei aufmerksamster Bedienung und coulantesten Preisen die beste Bewirthung zu.
Zimmer incl. Service und Licht 1,50 M. Mittagstisch à Couvert und à la Carte.
Kein Table d'hôte **und Weinzwang.**
Hotelwagen zu jedem Zuge ohne jede Entschädigung am Bahnhof bereit.
Ich bitte gehorsamst, mich in meinem Unternehmen durch regen Besuch unterstützen zu wollen.
Schwetz, Weichsel (Westpreußen).
Mit aller Hochachtung
C. Schielmann.
6555) Geschäftsführer: **H. Weiß.**

Weihnachts-Spielwaaren-Ausverkauf.

Wegen andauernder Krankheit bin ich gezwungen mein
Spielwaaren-Geschäft
aufzugeben, und da ich bis Ende dieses Jahres mit sämmtlichen Waaren räumen muß, verkaufe ich von heute ab zu und unter dem Selbstkostenpreise.
Ich empfehle mein reichhaltiges Lager von gekleideten und ungekleideten **Puppen, Puppenschaukeln, Wiegen, Möbeln, Schuhen und Strümpfen** 2c.
Ferner Baukasten, Spiele, Bilderbücher, Pferde in Holz und Leder, Pferdeställe, verschiedenste Wagen mit Pferden zum Anspannen, Küchen und Puppenstuben 2c. 2c.
Das Lager ist noch reichhaltigst sortirt und bietet große Auswahl. (7091
E. Müller, Jopengasse 36.
Repositorium und Tombank 2c. sind gleichfalls billig zu verkaufen.

Blumen-Eldorado

Langgarten Nr. 37/39.
Schaustellung von Chrysanthemum (Modeblumen der Neuzeit) Camellien und einer Menge weiterer blühender Blatt- und Dekorationspflanzen, in meinem auf das prächtigste mit schönen Pflanzegruppirungen, Grotten 2c. ausgestatteten Schauhaus-Wintergarten.
Im weiteren bieten die zahlreichen Gewächshäuser meines Geschäfts, mächtige und artenreiche Pflanzenschätze; welche für jeden Geschmack eine zusagende Auswahl ermöglichen.
Zu recht eingehender Besichtigung und im Bedarfsfalle zu gefälliger Auswahl, unter Zusicherung billigster Preisstellung, ergebenst einladend, verfehle ich nicht, auch auf die große Leistungsfähigkeit meiner Gärterei in
Blumenbindereien
aus stets frischgeschnittenem Material aufmerksam zu machen. Dieselben werden in allen Variationen, den gestellten Wünschen entsprechend, auf das geschmackvollste hergestellt und aufs billigste berechnet.
Versandt unter garantirt sicherer Verpackung nach allen Entfernungen.
Illustrirte Preisverzeichnisse über alle Erzeugnisse und Artikel meines Geschäfts stehen kostenfrei zu Diensten. (6671
A. Bauer,
Langgarten Nr. 37/39.

Avis für Raucher!
Zur streng reellen Lieferung von
Import- und Hamburger Cigarren
empfiehlt sich bestens (6934
Emil Hardwig, Hamburg-Eppendorf, Schrammsweg 25.

Feinster **Jamaica-Rum,**
feinster **Französischer Cognac,**
feinster **Batavia- u. Goa-Arac**
Verschnitt, ärztlich geprüft u. gut befunden,
von M 1,60 bis M 2,50 pro Liter, unerreicht in Güte und Billigkeit; brillanter Grog, feinster Theebeiguss. Vollständiger Ersatz für echte Waare. Kleinstes Fass ca. 20 Liter, in Flaschen jedes Quantum.
Hermann Kallmann & Co.,
Weingrosshandlung, Mainz. (4817

Einfetten des Schuhwerks

besonders f. Kinder ist jetzt selbst in den vornehmst. Haush. gebräuchl. durch das überall rühmlichst bekannte, ganz geruchlose, wasserdichte
Feinste Malta-Vaselin-Lederfett (Deutsches Fabrikat)
der Dampf-Vaselin-Fabrik Th. Voigt, Würzburg,
Jagd- u. Sport-Ausstellung Cassel 1889 u. d. Protector. Sr. K. K. Hoheit d. Prinzen Heinrich einzig höchst prämiirt.
In all. passend. Handlungen zu haben in eleg. Dosen zu 10 bis 80 ₰ und lose nach Bedarf, doch achte man genau auf diese Etiquette u. Firma.

Größere Posten guter Speisekartoffeln, Magnum bonum und Dabersche,

offerirt (6906
Dominium Ludwigsthal
bei Berent Westpr.

Sammet u. Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen u. farbigen Seidenstoffen. Specialität: „Brautkleider". Billigste Preise.
Seiden- u. Sammet-Manufactur von **M. M. Catz** in Crefeld.
Muster franco.

600 Ctr. gute Eßkartoffeln

verkauft
Dominium Neuhof
per Rheda. (7105

Wegen Vergrößerung des Betriebes habe ich
1 Hochdruckmaschine
mit Schneckensteuerung, circa 35 Pferdekraft, nebst zugehörigem Pauschschen Röhrenkessel, beides in gutem Zustande, ferner eine kleinere **Hochdruck - Kugelmaschine** nebst Kessel preiswürdig zu verkaufen. (7059
Heinrich Bieber,
Schoenau, Kreis Schwetz a. W.

Ein Gut von 600 Morg. mit gutem Boden, an der Chaussee zwischen Eisenbahnstation Rheda und der Stadt Putzig gelegen, mit guten Gebäuden und Inventar soll für den festen Preis von 116 000 M mit 31 500 M Anzahlung verkauft werden. Gerichtliche Taxe 126 707 M, eingetragene Hypothek 84 500 M zu 4%. (6916
Nähere Auskunft ertheilt Herr Emil Salomon in Danzig.

Geschäfts-Verkauf.

Meine seit 50 Jahren hier am Orte bestehende **Papier- und Schreibmaterialienhandlung** beabsichtige unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
M. Hendeck,
vorm. Geschw. Urbat,
Tilsit. (6983

Hausverkauf.

Das vom Friseur Herrn Judée bewohnte Haus Große Wollwebergasse Nr. 20 soll verkauft werden.
Reflektanten wollen sich wenden an den Kaufmann Dix, Heiligegeistgasse 79 oder an Capitain Schmidt in Neufahrwasser oder Rechtsanwalt Gall hier. (6948

Beachtenswerth!

In einer kleinen Stadt Ostpreußens — Schifffahrt und demnächstiger Eisenbahnverkehr — soll ein altrenommirtes, rentables Material-, Eisenwaaren u. Schankgeschäft, mit fester Kundschaft u. bedeutend. Umsatz, wegen Krankheit des Besitzers unter günstigen Bedingungen, sobald als möglich verkauft werden. Wohnhaus, Lagerräume u. großer Getreidespeicher im besten Zustande. Vorhandenes Waaren-Lager nach Uebereinkunft zu übernehmen. Reflektanten belieben sich an Herrn **Ludwig Manteuffel** in Osterode Opr. zu wenden, welcher zu weiteren Mittheilungen gern bereit ist. (6865

Mein Grundstück Johannisgasse 47, Ecke der Petersiliengasse, worin von mir seit 43 Jahren d. **Materialwaaren- u. Schankgeschäft** mit gutem Erfolg betrieben wird, beabsichtige ich Alters wegen bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.
Reflektanten werden gebeten sich direkt an mich zu wenden. (7075
Friedr. Skoniecki.

Seeverkauf.

Ein im Ermlande gelegener, fischreicher See, 905 Morgen groß, ohne Zufluß und mit Abfluß nach der Alle, an der Bahn und ganz nahe des Bahnhofs und der Stadt, ist äußerst billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt
A. Schmidt, Heilsberg,
Poststraße.
(Marke.) (7062

Zehn Taucherapparate,

complet, mit allem Zubehör verkaufen
Stantien & Becker,
Königsberg i. Pr.

Ein gut erhaltenes,
complettes Reitzeug,
bestehend aus ganz engl. schweinsledernem Sattel nebst Zubehör, Vorderzeug und Kopfgestell zu verkaufen. Preis M 90.
Adressen unter Nr. 6890 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein großer Garten ist billig zu verpachten.
Näheres Stadtgebiet 3 parterre.

Eine große Hoflaterne
wird gekauft **Vorst. Graben 51.**

Ein kleiner, junger, hübscher Stubenhund ist billig zu verkaufen Gr. Hosennähergasse 2[II].

Heirath! Eine reiche glückliche Verheirathung ist die beste Weihnachts-Ueberraschung!

Wenn Sie also noch zum Fest eine solche Verheirathung wünschen, so erhalten Sie sofort sehr reiche hochfeine Heirathsvorschläge in tausendfältiger Auswahl, discret und in gut verschlossenem Couvert. Bitte, verlangen Sie einfach die Zusendung. Porto 10 ₰. Für Damen frei.
General-Anzeiger, Berlin SW. 61, amtl. registrirt, einzige Institution der Welt. (6750

6000 Mark

sind vom Selbstdarleiher auf nur sichere Hypothek von sofort oder auch später zu begeben.
Gefl. Off. sub 7020 in d. Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein Herrenschreibtisch wird für alt zu kaufen gesucht. Adr. u. 7047 in der Exped. d. Ztg. erb.

Heirath v. 3000 bis 3 000 000 M vermittelt solid Bureau-Journal, Berlin-Westend, Fordere Prospecte gratis. Parthien sofort, reiche Auswahl, für Damen frei. (6998

12000 bis 15000 Mk. werauf einstädt. Grundstück zur 1. Stelle ges. Gefl. Off. unter 7073 in der Exped. d. Ztg. erb. Agenten ausgeschlossen.

Kochmamsell

zum sofortigen Antritt gesucht. Selbige muß ganz selbstständig einer Hotelküche vorstehen können und in jeder Weise zuverlässig und fleißig sein. Meldungen mit Zeugnißabschriften erbeten
Schumachers Hotel Cöslin.

Eine anspruchsl. Kindergärtnerin 1. Kl. wird zum 1. Dezember cr. für e. Knaben u. e. Mädchen, Alter 8½ und 7½ Jahre, aufs Land gesucht.
Gehaltsangabe nebst Photographie sind unter Nr. 7005 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Stellen jed. Branche, überallhin. Fordern Sie per Karte **Stell.-Cour., Berlin-Westend.**

Zum 15. Dezbr. d. J. suche ich für drei Kinder von 6—10 Jahren eine erfahrene
Bonne.
Zeugnisse erbeten.
Frau Douglas, geb. v. Flottwell,
Pr. Stargard. (7004

Suche für mein Material- und Schankgeschäft per 1. Januar
2 jüngere Gehilfen.
Adressen unter Nr. 7074 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Stellensuchende jed. Berufs placirt schnell Reuters Bureau Dresden Maxstr. 6.

Brauer-Lehrlinge
werden für eine **Dampf-Bier-Brauerei** mit Mälzerei gesucht.
Offerten unter Nr. 7060 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Für mein Wein-, Colonialwaaren- und Delicatessengeschäft suche ich zum sofortigen oder späteren Eintritt
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Leopold Hildebrandt,
6984) Marienwerder.

Ein Werkführer für eine größ. Töpferei, der mit dem Brennen u. Formen von Kacheln vertraut, wird z. sofortigen Eintritt gesucht.
Adressen unt. 7095 in der Expedition dies. Ztg. erbeten.

Für mein Leinen- und Ausstattungsgeschäft suche ich per 1. Januar 1891 eine gewandte christliche Verkäuferin, die Kenntnisse im Zuschneiden von Wäsche hat und das Einrichten derselben, eventuell unter Anleitung übernehmen kann. (7076
Rudolf Braun, Graudenz.

Empfehle e. erf. Landwirthin v. gl., sow. Köchin., Ammen und Kinderfr. **M. Wodzack, Breitg. 41.**

Das Welt-Parthien-Vermittlungs-Institut Tetschen a. E. sucht für jeden Kreis der Prov. Westpr. eine geeignete Persönlichkeit bei hoher Provision als Vertrauensmann. Offerten unt. G. K. postlagernd. (7032

Ein Mann, 45 Jahre alt, Lehrer gewesen, sucht Stellung als Schreiber oder Aufseher, Branche gleich. Gefl. Adr. erbeten unter **L. Langfuhr postlagernd.**

Eine Kindergärtnerin 1. Klasse, die befähigt ist, Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen, sucht zum 1. Januar 1891 oder später Stellung.
Adressen unter 7099 in der Expedit. dieses Blattes erbeten.

Ein junges gebildetes Mädchen, in Schneiderei u. Handarbeiten bewandert, in der Wirthschaft nicht unerfahren, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau.
Offerten unter Nr. 7097 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein Kandidat des höh. Lehramts wünscht Stunden zu ertheilen.
Adressen unter 7053 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Pension Wittomin.

Anmeldungen erbittet (4046
Elise Wienecke.

1—2 junge Leute finden gute bill. Pension mit eigenem Zimmer Heil. Geistgasse 43, 2 Treppen.

Hundegasse Nr. 5 ist d. herrsch. Wohnung, 1. Etg., nebst allem Zubeh. vom 1. April 1891 für d. Miethspreis v. 1500 M pro Anno zu vermiethen. Die Besichtig. der Wohnung ist täglich von 12 bis 2 Uhr gestattet. Näheres im Comtoir Hundegasse 4 parterre.

Eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer und Zubehör, wird von sofort, spätestens zum 1. Januar 1891 zu miethen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7102 in der Expedition der Danziger Zeitung erbeten.

Speicheroberräume zum Möbel-Lager oder anderen Waaren sind Hopfengasse 108 von sofort zu vermiethen. (7082

Olivaerthor 7 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Cabinet, Küche, Keller, Boden, Eintritt in den Garten von sofort zu vermiethen. Näheres daselbst.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.